

Von der Flucht zum Freiwilligen-Dienst

Ein junger Syrer ist der erste im Land, der diesen Weg geht

Von Nikolai Huland, dpa

NÜRTINGEN Wenn Firas Abu Khraish mit den Kindern Plumpsack spielt, wirkt er froh. Als ob nichts wäre. Der Syrer beobachtet die Kleinen lächelnd, und er grinst breit, wenn sie kreischen und johlen. Er lässt sich nicht anmerken, dass seine Geschwister im Krieg leben und dass er, wie er sagt, jeden Tag mit einer schlimmen Nachricht rechnet. „Ich mag die Arbeit mit den Kindern. Vielleicht erinnert sie mich an Syrien.“ Mit seinen fünf Brüdern habe er oft gespielt, erzählt Abu Khraish. Vor etwas mehr als einem Jahr flüchtete er nach Deutschland.

Trainer Seit September absolviert er bei dem Sportverein TB Neckarhausen ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Er ist der erste Flüchtling in Baden-Württemberg, der das macht. Das Plumpsackspiel ist das Aufwärmprogramm der Turntalentschule des TB, bei der Abu Khraish

dreimal in der Woche als Trainer hilft. Der 24 Jahre alte Syrer lebt seit einem Jahr in Neckarhausen, einem Stadtteil von Nürtingen. Nach Deutschland ist er geflüchtet, weil er nicht im Krieg kämpfen wollte. Und, um Geld für seine Familie zu verdienen. Sie musste ihr Haus verlassen als die Terrororganisation Is-

lamischer Staat kam. Nur seine Mutter habe derzeit Arbeit, und von den rund 100 Euro Monatslohn müsse sie fast die Hälfte für Miete ausgeben, berichtet Abu Khraish. Ein bisschen Geld habe er schon schicken können. Wie alle der 400 Sport-FSJler in Baden-Württemberg bekommt er 300 Euro pro Monat.

In Syrien studierte Abu Khraish, arbeitete als Bankkaufmann und für einen Onlinehändler. Rund zwei Monate dauerte seine Flucht, während der er neun Tage auf einem Boot im Mittelmeer verbrachte. Durch sein FSJ möchte der Syrer auch sein Deutsch verbessern, um danach größere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben.

Beim Turntraining beugt sich Abu Khraish zu einem kleinen blonden Mädchen herunter. Er grinst und erklärt ihr mit ruhiger Stimme: „Arme hoch“ und „Gerade halten“. Das Mädchen kichert und läuft los mit parallel hochgestreckten Armen. „Die Kinder lieben ihn. Er ist sehr offen, er unterstützt sie. Und es kommt immer mehr zurück von ihm“, sagt die Leiterin der Turntalentschule des TB Neckarhausen, Susanne Tittel.

Bei seinem FSJ hat der Flüchtling verschiedene Aufgaben: Neben der Turntalentschule geht er in Kindergärten und Schulen und bietet dort

Sportkurse an, manchmal hilft er in der Geschäftsstelle des Vereins.

In der 3800-Einwohner-Ortschaft in der Stuttgarter Peripherie leben seit etwas mehr als einem Jahr zwischen 30 und 50 Flüchtlinge. Der TB integrierte die zumeist jungen Männer von Anfang an, beim Sport und Vereinsfesten.

Um diesen Integrationserfolg auch für sich zu nutzen, schuf der Verein die FSJ-Stelle: „Wir sehen das auch als Chance, uns den Kindergärten und Schulen zu öffnen, was für einen kleineren, ehrenamtlich geführten Verein wie unseren nicht so einfach ist“, sagt Vorstand Steffen Erb.

Ausgezeichnet Für das Engagement wurde der Verein mehrfach ausgezeichnet. „Der Sport ist der perfekte Ort für Integration von Neuankömmlingen“, lobt etwa der Präsident des Schwäbischen Turnerbundes und Landtagsvizepräsident, Wolfgang Drexler (SPD).



Der syrische Flüchtling Firas Abu Khraish beaufsichtigt in einer Sporthalle des TB Neckarhausen Jugendliche und Kinder beim Sport.

Foto: dpa

Heilbronner Stimme – Ausgabe 14.12.2015